

Predigt am 29.03.2020

Bezirk Mühlacker/Sersheim

Bibeltext Mk 14,1-9

Liebe ist...

Liebe ist... kennt ihr diese netten Cartoons auch noch? In den 70er und 80er-Jahren hatten sie Hochkonjunktur, die Künstlerin Kim Casali hat bereits 1968 die ersten dieser Liebesgrüße für ihren Freund und späteren Mann verfasst, der die Zeichnungen dann an eine Zeitung weitergab. 1970 zum Valentinstag erschienen sie zum ersten Mal öffentlich.

Liebe ist... ja was ist Liebe? Kim Casali und später ihr Sohn haben viele schöne Beispiele dafür gefunden, was Liebe ist und wie Liebe sich äußern kann. Um einen besonderen Ausdruck von Liebe geht es auch im heutigen Predigtabschnitt:

Bibeltext aus Markus 14

Es waren noch zwei Tage bis zum Passafest und den Tagen der Ungesäuerten Brote. Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten. Denn sie sprachen: Ja nicht bei dem Fest, damit es nicht einen Aufruhr im Volk gebe. Jesus war in Betanien bei Simon, dem Aussätzigen, zu Gast. Während des Essens kam eine Frau herein. Sie hatte ein Fläschchen mit reinem, kostbarem Nardenöl. Das öffnete sie und goß Jesus das Öl über den Kopf. Einige der Anwesenden waren empört darüber. »Was soll diese Verschwendung?« sagten sie zueinander. »Dieses Öl hätte man für mehr als dreihundert Silberstücke verkaufen und das Geld den Armen geben können!« Sie machten der Frau heftige Vorwürfe. Aber Jesus sagte: »Lasst sie in Ruhe! Warum bringt ihr sie in Verlegenheit? Sie hat eine gute Tat an mir getan. Arme wird es immer bei euch geben, und ihr könnt ihnen helfen, sooft ihr wollt. Aber mich habt

liebe ist...



ihr nicht mehr lange bei euch. Sie hat getan, was sie jetzt noch tun konnte: Sie hat meinen Körper im Voraus für das Begräbnis gesalbt. Ich versichere euch: Überall in der Welt, wo in Zukunft die Gute Nachricht verkündet wird, wird auch berichtet werden, was sie getan hat. Ihr Andenken wird immer lebendig bleiben.»

Spannend und auch sehr spannungsvoll ist das, was Markus uns hier weitergibt. Da erfahren wir zunächst von der Zusammenkunft der Gegner Jesu und ihrem heimlichen Tötungsbeschluss. Zwei Tage vor dem Beginn des Passahfestes planen sie mit kalter Berechnung ihr gemeinsames und dunkles Vorhaben.

Und dann hören wir, dass zur selben Zeit noch etwas anderes, total Gegenteiliges geschieht. Auch hier eine Zusammenkunft von Männern, die unter sich sein wollen – um zu feiern - mit Jesus als Ehrengast. Simon der Aussätzige wird uns als Gastgeber genannt. Vielleicht hatte er am eigenen Leib die vollmächtige und heilsame Kraft erfahren, mit der Jesus sprach und handelte. Wir erfahren es nicht und es ist auch nicht wichtig, denn im Mittelpunkt des folgenden Geschehens steht jemand anderes: eine Frau, deren Name ungenannt bleibt. Schon das ist merkwürdig, vor allem wenn man an den Schluss der Geschichte und an die Worte Jesu denkt.

Die Frau platzt während des Essens in die Männergesellschaft hinein, mit einem Alabaster-gefäß in der Hand. Allein das Material dieses Gefäßes war schon wertvoll an sich, noch wertvoller war der Inhalt: „Nardenöl“ – ein kostbarer Pflanzenextrakt aus Indien. Merkwürdigerweise gibt es wegen des „Eindringens“ der Frau“ keinen Protest aus der Runde. Sie verhalten sich wie gespannte Beobachter, die gar nicht mehr Teil des Geschehens sind: was wird sie jetzt tun? Wird Jesus etwas tun oder sagen? Die Frau näherte sich nämlich gezielt ihm. Dann bleibt sie stehen und zerbricht das wertvolle Gefäß und den lässt den kostbaren Inhalt über den Kopf des Ehrengastes rinnen. Ein schwerer und intensiver Duft erfüllt den Raum in dem immer noch Anspannung herrscht. Empört aber leise reden die Männer, die alles beobachten miteinander und kommen zu einem gemeinsamen Urteil über dem Geschehenen: unnötig - Verschwendung – Vergeudung wertvoller Ressourcen am falschen Platz. Damit treten sie wieder ein ins Geschehen und machen der Frau nun lautstark Vorwürfe zu ihrem unsinnigen Tun, bis Jesus eingreift und Position bezieht. Er stellt sich nicht nur schützend und lobend vor die Frau sondern deutet auch den Sinn ihres Handelns als vorausschauenden Akt eines letzten Liebesdienstes: die Salbung vor dem Begräbnis. Mit diesen Worten Jesu katapultiert Markus seine Leser mit einem Satz ans Ende des Leidensweges:

- die Abnahme des toten Leibes Jesu vom Kreuz,
- die hektische Grablegung noch schnell vor dem Beginn des Sabbats
- und das Fehlen aller würdevollen Vorbereitungen für das Begräbnis

Für all das war keine Zeit, aber von Ostern her betrachtet war all das ja auch letztendlich auch nebensächlich und unwichtig. Was allein wichtig war und wichtig bleibt, ist die Motivation aus der heraus die Frau damals gehandelt hat. Um dieser Motivation willen wird sie gelobt und wird ihr Andenken immer lebendig bleiben.

Liebe ist... das schönste Geschenk und ich ergänze mal weiter:

...das kostbarste Geschenk

...das wertvollste Geschenk

...das persönlichste Geschenk

...mit dem wir jemandem zeigen können, wie wichtig und wertvoll er für uns ist. Im 13. Kapitel des 1.Korintherbriefes offenbart uns Paulus etwas über das Wesen der Liebe. Unter anderem gehört dazu: die *„...Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet. Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie verliert nicht die Beherrschung, sie trägt keinem etwas nach...“*

Im Blick auf unseren Abschnitt müsste man eigentlich noch ergänzen: „die Liebe rechnet und berechnet nicht“. Sie tut damit das Gegenteil von dem, was jene Kritiker in unserem Predigtabschnitt getan haben.

„Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand...“ so fährt Paulus fort bringt damit alle Argumente zum Schweigen, die das Handeln am und für den Anderen nach wirtschaftlichen, ökonomischen oder anderen Maßstäben bewerten wollen. Die Liebe sieht den Wert ihres Tuns im Anderen selbst in dem wer er ist. Diesen Gedanken sollten wir in unseren Alltag immer wieder mitnehmen und nicht nur im Blick auf die Menschen, die uns persönlich ganz nahestehen.

Wie wir unsere Jesus-Liebe heute zum Ausdruck bringen, das ist und bleibt zum einen unsere ganz persönliche Frage, aber nicht nur! Zum anderen aber ist und bleibt es auch eine Herausforderung an uns als Gemeinden und Kirche in unserer Welt heute. *„Mich habt ihr nicht mehr lange bei euch“* hat Jesus damals gesagt und das ist so – leider – aber er hat auch gesagt: *„Arme wird es immer bei euch*

liebe ist...



geben, und ihr könnt ihnen helfen, sooft ihr wollt.“ und „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder oder für eine meiner geringsten Schwestern getan habt, das habt ihr für mich getan.“ (Mt.25,40)

Die Liebe zu Jesus ist nicht gleichzusetzen mit der Liebe zum Nächsten, aber die Liebe zu Jesus zeigt sich immer auch darin, wie wir unsere Nächsten lieben.

Die Liebe zu Jesus können wir ganz persönlich auf vielerlei Weise zu Ausdruck bringen. Wenn wir uns seine Liebe zu Herzen gehen lassen, dann wird dort etwas in Bewegung kommen und seinen Weg hinausfinden zum Lob und zur Ehre Gottes.

Die Salbung damals war sicher ein besonderes Liebeszeichen, eines, das den Anfang des Leidensweges Jesu noch mit einer besonderen Botschaft versieht: Die Frau hat *das Haupt* Jesu gesalbt, darin unterscheidet sich die Handlung bei Markus von der in den anderen beiden Evangelien, die auch davon berichten. Auf diese Weise wurde in Israel früher der König gesalbt und als von Gott eingesetzter Gesandter bestätigt.

Der Liebesdienst einer einzelnen Frau wird so durch die Verkündigung des Evangeliums auch zu einem Bekenntnis und Hinweis darauf, wer Jesus ist: Der König und Gesandte Gottes. Immer wieder scheint das dann auch in der Passionsgeschichte bei Markus durch. Jesus geht den Weg hin zum Kreuz und ans Kreuz geht als der König, der damit seinem Volk - uns - dient – in unendlich großer Liebe.

Diese Liebe trägt uns – auch in Krisen- und Krankheitszeiten und sie ist stärker, als alle Bedrohungen dieser Welt, ja noch stärker als der Tod.

Diese Liebe macht uns lebendig und hält uns lebendig, sie weckt unsere Sinne und erfüllt uns mit Zuversicht und Mut – zum lieben. AMEN

G.Bauer

*Liebe ist
wie ein Korb
mit fünf Broten und zwei Fischen.
Du hast nie genug davon,
außer du beginnst zu verschenken.
(Autor unbekannt)*

